

In&Out – die peer-to-peer Beratung des Jugendnetzwerks Lambda

Lisa Müller

„Hallo! Ich bin 14 Jahre alt und ich habe schon lange den Wunsch, ein Junge zu sein. Ich fühle mich nicht wie ein Mädchen und ich möchte keine Frau sein. Ich will keine Brüste kriegen. Ich kann es niemandem sagen. E.¹“

Solche und ganz andere Beratungsanfragen erreichen das In&Out Jugendberatungsprojekt des Jugendnetzwerks Lambda e.V. Sie zeigen einen Ausschnitt aus den erlebten und gelebten Realitäten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ganz Deutschland und darüber hinaus. Die Ratsuchenden erhalten bei In&Out Beratung von lesbischen, schwulen, bi, trans* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der Erfolg des Beratungsprojekts liegt im peer-to-peer Ansatz, wie auch eine kürzlich durchgeführte Evaluation zeigte. Ein_e befragte_r Ratsuchende_r äußerte dort²:

„Ich konnte mit jemandem sprechen, der selbst homosexuell ist und der meine Ängste und Sorgen vielleicht etwas mehr nachvollziehen kann als meine heterosexuellen Freunde und Familienmitglieder.“

Mit folgendem Artikel wollen wir einen Einblick geben in unsere Erfahrungen aus der Beratungsarbeit für und mit lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, queeren und inter* Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Die Arbeitsweise der Jugendberatung In&Out

Das In&Out Jugendberatungsprojekt wurde 1995 von jungen Aktivist_innen des Jugendnetzwerks Lambda e.V. in Berlin gegründet. Ihre Motivation war, anderen zu helfen, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, bzw. aufgrund von Homophobie, in einer schwierigen Lebenssituation steckten. Sie wollten eine Anlaufstelle bieten für junge Menschen, die außer sich selbst keine Person kannten, die sich damit auseinandersetzte, womöglich nicht heterosexuell zu sein. Angefangen hat dieses Projekt mit Beratung per Brief und einer Telefon-Hotline, die 1-2 Mal pro Woche in einem bestimmten Zeitfenster besetzt war.